

# **Gambling Disorder**

## **Verschiedene Störungsmodelle: Die Suchttrias**

**Dr. Tobias Hayer  
Universität Bremen  
Bremer Fachstelle Glücksspielsucht**



# Glücksspielsucht – Suchttrias

## Umfeld:

Arbeits- und  
Lebensverhältnisse  
Gesellschaftliche  
Normen und Werte  
Peer-Gruppe  
Familiäre Situation  
Soziale Bindungen  
Religion  
...



## Glücksspiel (Noxe):

Veranstaltungsmerkmale  
(situational und strukturell)

## Individuum:

Persönlichkeit  
Psychische  
Auffälligkeiten  
Genetik /  
Neurobiologie  
Soziodemografische  
Merkmale  
Selbstwert  
Bewältigungsstil  
Kognitionen  
...





# Suchttrias – Implikationen

Ordnungsschema  
(kein Störungsmodell i.e.S.)

Unterscheidung in fixe Marker und  
variable Faktoren

biopsychosoziales, multi-  
faktorielles Krankheitsverständnis

Übersetzbarkeit in komplexe  
statistische Rechenmodelle

risikoerhöhende Faktoren  
(Wahrscheinlichkeitsaussagen)

Ableitung einer effektiven und  
effizienten Präventionspraxis

risikominierende Faktoren  
(salutogenetischer Ansatz)

Herausforderung: Identifikation  
relevanter Risikomerkmale



# Die Säule „Individuum“ (Risikogruppen)

Hayer et al. (2018/2019)

## Empirische Befunde aus Deutschland (Epidemiologie)

Männliches Geschlecht

Junges Lebensalter

Niedriger Bildungsabschluss bzw. -status

Geringes Haushaltsnettoeinkommen

Migrationserfahrungen bzw. -hintergründe

Arbeitslosigkeit

Glücksspielproblematik bei Familienangehörigen

*Nicht-repräsentative Samples: Mitglieder von Sportvereinen,  
Strafgefangene, Servicekräfte in Spielhallen ...*

Dr. Tobias Hayer

Hohenheim/Bremen, 17.03.2021



# Die Säule „Umfeld“ (Jugendliche)

Hayer (2012)

Peers	Schule	Nachbarschaft
Glücksspielaffinität der Peergruppe	Schultyp (niedriges Bildungsniveau)	Sozialer Brennpunkt
Exzessiv/übermäßig spielende Peers	Schlechte Schulleistungen	
<i>Peer-Devianz</i>	Schulabsentismus	
Kaum Akzeptanz unter Gleichaltrigen	Geringe schulische Bindung	
Geringe Anzahl an engen Freundschaften	<i>Lernstörungen</i>	
<i>Außenseiterstatus</i>		
<i>Anfälligkeit für Gruppendruck</i>		

Standardformat = gesicherter Forschungsbefund; kursiv = weiterer Forschungsbedarf vorhanden



# Die Säule „Glücksspielform“

Veranstaltungsmerkmale von Glücksspielen

situational (= kontextbezogen)  
(v.a. Werbung, Verfügbarkeit)

strukturell (= spielmediumsbezogen)  
(Spielregeln, Spielhäufigkeit, Gewinnoptionen)

Grundlegender „Präventions-Vorteil“:  
variable Faktoren, leicht veränderbar  
→ prinzipiell hohe Effizienz;  
aber auch notwendig und effektiv?

Primärwirkung:  
Erleichterung des Zugangs

Primärwirkung:  
Erleichterung einer regelmäßigen Teilnahme

Beurteilung des Gefährdungspotenzials  
einer Glücksspielform



# Zum Nutzen von Verfügbarkeitsreduktionen

Verfügbarkeitsreduktionen gehen in der Regel mit einem Rückgang der Spielteilnahme, der Anzahl der Häufigspielenden, der Behandlungsnachfrage und der Anzahl der Problemspielenden einher (Meyer et al., 2018).

Weltweit sind terrestrische Spielstätten überzufällig häufig in Gebieten vorzufinden, die als sozial-strukturell benachteiligt gelten. In Deutschland betrifft dies vor allem Spielhallen und Wettbüros.

In Anlehnung an Xouridas et al. (2016) besteht etwa ein deutlicher Zusammenhang zwischen Geldspielautomatendichte und dem Anteil an arbeitslosen Personen (Daten aus Baden-Württemberg).

Schlussfolgerung: Um „biopsychosoziale“ Vulnerabilitäten nicht auszunutzen, bedarf es in bestimmten Gebieten einer signifikanten Angebotsreduktion bzw. „By decreasing EGM densities in communities with high levels of unemployment, we expect to protect at-risk population strata that are most vulnerable to gambling exposure“ (Xouridas et al., 2016).



# Zu den Effekten von Glücksspiel-Werbung

Hayer (2018); Hayer et al. (2020); Labrador et al., (2021); Newall et al. (2020)

Gewinnen von Neukund/innen und Binden von Vielspielenden

Formen von Einstellungsmustern, Verhaltensintentionen und  
Konsumentenscheidungen

Normalisierende Produktdarstellung  
(Glorifizierung bzw. Verharmlosung)

Förderung unrealistischer Gewinnerwartungen

Auslösen von Spielbedürfnissen bei Minderjährigen

Erhöhung der Rückfallgefährdung bei glücksspielsüchtigen Personen

Einschränkung: weltweit keine Evaluationsstudie zur Wirksamkeit von  
Werberestriktionen / Werbeverboten



# Zum Suchtpotenzial einzelner Spielformen

Kontroverse um relevanten Prädiktor: Glücksspiel-Tiefe oder Glücksspiel-Breite?  
Mit anderen Worten: Durch welchen Verhaltensmechanismus beeinflusst die Teilnahme an einer Glücksspielform X die Problementwicklung?

Gambling Consumption Mediation Model (Brosowski et al., 2021): Parallele Berücksichtigung von demografischer Problemneigung (Person), Anzahl genutzter Spielformen (Breite) und regelmäßige Nutzung bestimmter Spielformen (Tiefe).

PAGE-Daten (bislang unveröffentlicht): Bei Geldspielautomaten in Spielhallen und beim Kleinen/Großen Spiel in Spielbanken wirkt jeweils die regelmäßige Teilnahme am stärksten auf die Problementwicklung (Tiefe), beim terrestrischen Lotto ist die Glücksspiel-Breite relevant.

Schweden (Binde et al., 2017): „The study concluded that some forms of gambling are more closely associated with problem gambling than other forms, and that gambling policy and regulation, as well as the development of responsible gambling initiatives, should focus on these forms.”

Kanada (Williams et al., 2015, Längsschnittstudie): „The present study confirmed that the most dependency-prone form of gambling are continuous forms with rapid game frequency, with EGMs and casino table games epitomizing this feature. Eliminating or substantially reducing the numbers of these games would have significant preventative value” (p. 147).



# Fact Science oder Fake Science?

<https://www.businessinsider.de/wirtschaft/suchtforscher-kritisiert-plaene-zum-gluecksspiel-in-der-summe-zu-streng-beim-staatlichen-lotto-zu-lasch>

BUSINESS  
INSIDER

WIRTSCHAFT

MOBILITY

POLITIK

KARRIERE

LEBEN

WISSEN

ALLES

▪ **Mehr Artikel auf Business Insider findet ihr hier.**

Mit einem neuen Staatsvertrag will Deutschland ab 2021 das Glücksspiel neu regulieren. Unter strengen Bedingungen sollen dann zum Beispiel auch Online-Casinos legalisiert werden. Um den Spielerschutz zu gewährleisten, bringen die Bundesländer einen Katalog von Maßnahmen auf den Weg.

Führende deutsche Wissenschaftler kritisieren den Gesetzentwurf. In der laufenden EU-Notifizierung gab unter anderem Gerhard Bühringer eine umfassende Stellungnahme ab. Der Suchtforscher leitet an der TU Dresden die Arbeitsgruppe „Abhängiges Verhalten, Risikoanalyse und Risikomanagement“ und gehört international zu den führenden Wissenschaftler. Er bemängelt eine „unzureichende Evaluierung“ für den neuen Glücksspielstaatsvertrag.

Die Annahme, dass es einen natürlichen Spieltrieb aller Menschen gebe, vor dem alle geschützt werden müssten, stamme aus dem vergangenen Jahrhundert und entspreche nicht mehr dem wissenschaftlichen Stand, so Bühringer. Das gelte auch für die „unterschiedliche Risikoeinschätzung der Glücksspiele“. Es seien alles nur Vermutungen, auf deren Grundlage bestimmte Spielformen stärker reguliert werden sollen. Belastbare Gründe, warum beispielsweise die Zahl von Annahmestellen für Sportwetten begrenzt wird aber nicht die Anzahl von Lotto-Shops, gebe es nicht.



# Last but not least: Eine aktuelle Metaanalyse

ADDICTION

REVIEW

SSA SOCIETY FOR THE STUDY OF ADDICTION

doi:10.1111/add.15449

**A meta-analysis of problem gambling risk factors in the general adult population**

Youssef Allami<sup>1,2</sup>, David C. Hodgins<sup>3</sup>, Matthew Young<sup>4,5</sup>, Natacha Brunelle<sup>6</sup>, Shawn Currie<sup>3</sup>, Magali Dufour<sup>7</sup>, Marie-Claire Flores-Pajot<sup>4</sup> & Louise Nadeau<sup>8</sup>

ALLY Addiction Consulting, Montréal, QC, Canada,<sup>1</sup> Centre de Réadaptation en Dépendance de Montréal, Institut Universitaire, CIUSSS du Centre-Sud-de-l'île-de-Montréal, Montréal, QC, Canada,<sup>2</sup> Department of Psychology, University of Calgary, Calgary, AB, Canada,<sup>3</sup> Canadian Centre on Substance Use and Addiction, Ottawa, ON, Canada,<sup>4</sup> Department of Psychology, Carleton University, Ottawa, ON, Canada,<sup>5</sup> Département de psychoéducation, Université du Québec à Trois-Rivières, Trois-Rivières, QC,<sup>6</sup> Département de psychologie, Université du Québec à Montréal, Montréal, QC, Canada,<sup>7</sup> and Département de psychologie, Université de Montréal, Montréal, QC, Canada<sup>8</sup>

**“A meta-analysis of 104 studies of gambling prevalence indicated that the most frequently assessed problem gambling risk factors with the highest effect sizes are associated with continuous-play format gambling products”**

**quantitative Zusammenfassung der Effektstärken einer großen Bandbreite von risikoe erhöhenden Bedingungen**

**insgesamt fanden 104 Einzelstudien Berücksichtigung es ließen sich Effektstärken für 57 Risikofaktoren ermitteln**

**größter Effekt: Teilnahme am Internet-Glücksspiel (OR = 5,24)  
geringster Effekt: Beschäftigungsstatus (OR = 1,03)**

**grundsätzlich gehen mit bestimmten Glücksspielaktivitäten die größten Effekte und mit soziodemografischen Merkmalen die geringsten Effekte einher**



# Fazit

**Die Missachtung bzw. Bagatellisierung der risikoerhöhenden Wirkung der Faktoren „Verfügbarkeit“, „Werbung“ und „Game Design“ auf die Entwicklung und/oder Manifestation glücksspielbezogener Probleme repräsentiert eine interessen geleitete Haltung ohne Evidenzbasierung. Anstelle reduktionistischer „Vulnerabilitätsmodelle“ (und damit Ablenkungsmanövern) bietet die Suchttrias zumindest ein umfassendes und wissenschaftlich überprüfbares Ordnungsschema an.**



# Literatur (Auswahl)

- Allami, Y. (2021, in press). A meta-analysis of problem gambling risk factors in the general adult population. *Addiction*.
- Binde, P., Romild, U. & Volberg, R. A. (2017). Forms of gambling, gambling involvement and problem gambling: Evidence from a Swedish population. *International Gambling Studies*, 17, 490-507.
- Brosowski, T., Olason, D.T., Turowski, T. & Hayer, T. (2021). The gambling consumption mediation model (GCMM): A multiple mediation approach to estimate the association of particular game types with problem gambling. *Journal of Gambling Studies*, 37, 107-140.
- Hayer, T. (2012). Jugendliche und Glücksspielbezogene Probleme: Risikobedingungen, Entwicklungsmodelle und Implikationen für präventive Handlungsstrategien. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Hayer, T. (2018). Werbung und Sportwetten - Eine kritische Auseinandersetzung aus suchtfachlicher Sicht. Wissenschaftliche Expertise im Auftrag des Arbeitskreises gegen Spielsucht Unna e.V.
- Hayer, T. et al. (2020). Empfehlung zu Glücksspielwerbung während der Corona-Pandemie. *Sucht*, 66, 217-222.
- Hayer, T., Meyer, J. & Girndt, L. (2018/2019). Glücksspiele und Glücksspielsucht: Ausgewählte Forschungsbefunde und Herausforderungen für das Suchthilfesystem. *rausch: Wiener Zeitschrift für Suchttherapie*, 7/8, 340-348.
- Labrador et al. (2021). Exposure of adolescents and youth to gambling advertising: A systematic review. *Anales de Psicología / Annals of Psychology*, 37(1), 149-160.
- Meyer, G., Kalke, J. & Hayer, T. (2018). The impact of supply reduction on the prevalence of gambling participation and disordered gambling behavior: A systematic review. *Sucht*, 64, 283-293
- Newall et al. (2019). Gambling marketing from 2014 to 2018: A literature review. *Current Addiction Reports*, 6(2), 49-56.
- Williams, R.J. et al. (2015). *Quinte Longitudinal Study of Gambling and Problem Gambling*. Report prepared for the Ontario Problem and Gambling Research Centre. Guelph: Ontario.
- Xouridas, S., Jasny, J. & Becker, T. (2016). An ecological approach to electronic gambling machines and socioeconomic deprivation in Germany. *Journal of Gambling Issues*, 33, 82-102.



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

---

Dr. Tobias Hayer  
Universität Bremen  
Bremer Fachstelle Glücksspielsucht  
Glücksspielforschung  
Grazerstr. 2  
28359 Bremen  
Tel. 0421 218-68708  
E-Mail: [tobha@uni-bremen.de](mailto:tobha@uni-bremen.de)  
Web: <http://www.tobha.de>

---